# Donna und Weihnachten ist (k)ein ganz gewöhnlicher Tag

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **11 (1985)**

Heft 10

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-360398

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

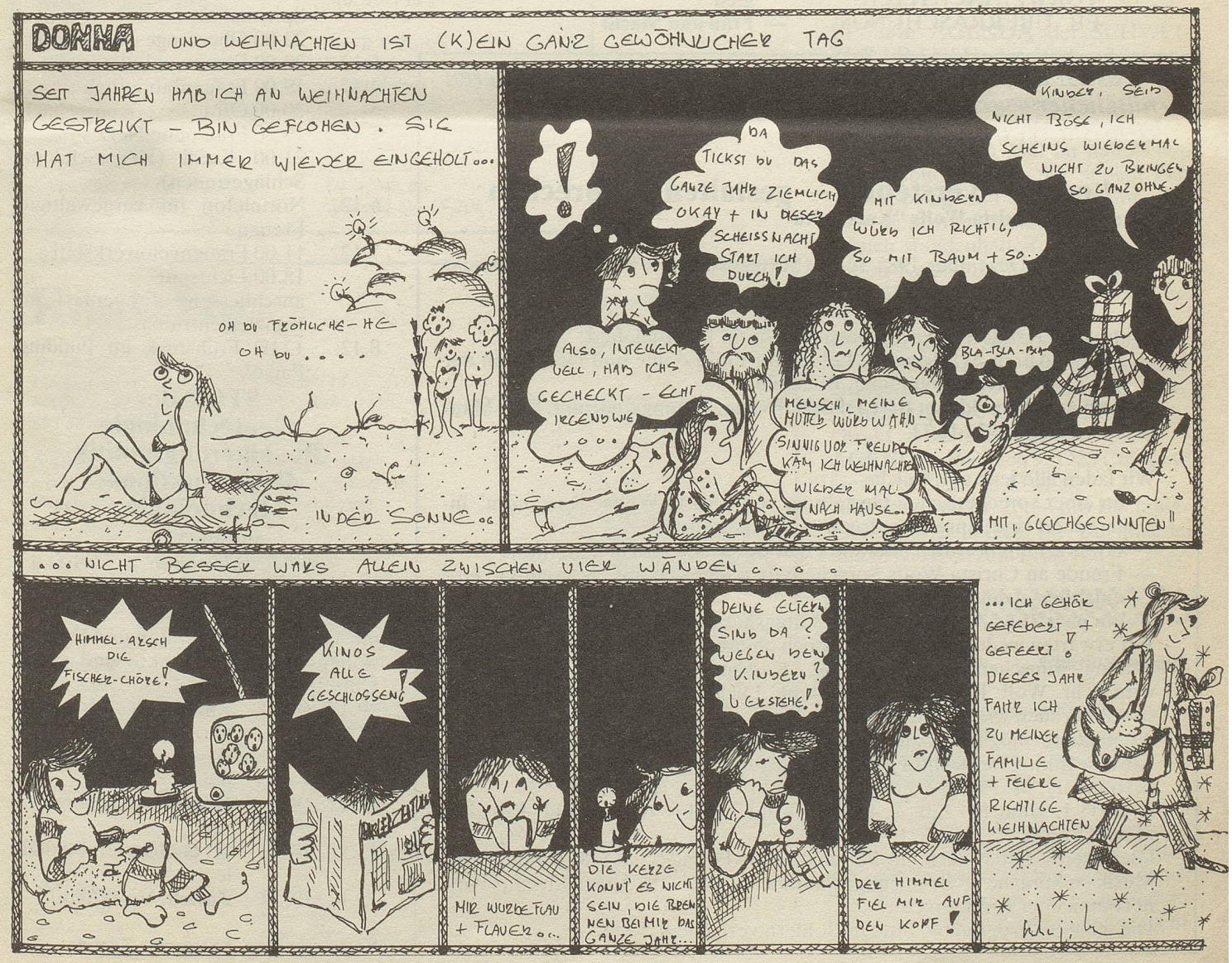
**http://www.e-periodica.ch**

*"Als Kind spürte ich immer die Erwartung, dass ich 'irgend etwas' hätte basteln sollen, ich wusste aber nicht wie und was, das hat mich immer sehr bedrückt. Es stört mich heute noch der Druck, etwas 'liefern' zu müssen.*
*In unserer Familie sind es die Frauen, vor allem meine Mutter, die die Hauptarbeit an Weihnachten leisten, die andern bedienen etc. Um das etwas zu ändern, haben wir beschlossen, dass diesmal in der Wohnung meines Bruders gefeiert wird, wobei mein Bruder und ich uns die Vorbereitungen teilen werden. Eine bessere Alternative weiss ich vorläufig nicht."*

*Susanne*

*"Ich stamme aus einer Familie, in der alle sehr herzlich miteinander umgehen.*
*Ich gehe an Weihnachten nach Hause, einerseits, weil es von mir erwartet wird, und andererseits, wiel ich mich freue, die ganze Familie wieder einmal zu sehen. Unser Fest ist in erster Linie ein Familienfest, das auch an einem anderen Datum stattfinden könnte. Weil meine Eltern aber ziemlich religiös sind, findet es eben an Weihnachten statt."*

*Annemarie*

*"Ich verbringe Weihnachten mit meiner Familie. Auf dem Programm steht ein gemeinsames Nachtessen mit den Grosseltern, Den üblichen Zauber mit Christbaum, Geschenken und feuchten Äuglein lassen wir weg. Das Datum haben wir bloss aus Konformität beibehalten.*
*Absurderweise sind es aber immer wieder die gequälten Frauen, welche das Fest am Leben erhalten, mit der Begründung, weil es doch schön ist, weil es mir Freude macht... Die Mütter als Hüterinnen der Tradition?? Oder ist Weihnachten nicht eine der wenigen Gelegenheiten, bei denen eine dem gängigen Rollenbild unterworfene Frau ihre persönlichen Leistungen zur Geltung bringen kann, wo sie endlich ein wenig Selbstbestätigung finden kann?*
*Was haben wir Feministinnen angesichts solchen Zelebrierens der gängigen Frauenrolle zu sagen? — Meist nicht viel. Wir spielen mit, um die Mutter / die Familie nicht zu enttäuschen, weil sich nichts anderes machen lässt über die Festtage, oder kurz, weil uns die Alternativen fehlen."*

*Regula*